



Pünktliche Verspätung

Liebe S-Bahn,

Du hast es immer noch nicht geschafft, mich loszuwerden. Trotz mancher Schikane auf eisigen bzw. heißen S-Bahnsteigen, aufgelockert durch verheißungsvolle Durchsagen im 20-Minuten-Takt, dass die S-Bahn mit zehnminütiger Verspätung einträte und irgendwann folgenden Kurzzügen. Meistens hast Du eh gar keine Lust, uns "verehrten Fahrgästen" überhaupt etwas zu sagen. Pünktlich kommen bloß die saftigen Preiserhöhungen und Deine Verspätungen.

Auch am Montagvormittag freute ich mich wieder über die feine Ironie deiner Aufforderung am Hauptbahnhof: "Fahrgäste mit Mobilitätseinschränkung bitte links aussteigen" (als wären nicht alle Deine Fahrgäste potentiell mobilitätseingeschränkt). Wir fuhrn mit unserem Sohn zu einer Prüfung an ein Münchner Gymnasium. Als alte S-Bahn-Hasen waren wir, durch einen tags zuvor erlebten Stellwerkschaden in Pasing sensibilisiert, vorsichtshalber 20 Minuten früher aufgebrochen. Wegen einer Deinerseits nicht näher begründeten Verzögerung kamen wir fünf Minuten zu spät zur Prüfung.

Danach die Rückfahrt: "Wegen einer Betriebsstörung verkehren alle S-Bahnen westwärts erst ab Pasing." Ich warte am Isartor in der Hoffnung, dass sich das Problem löst. Es löst sich nicht! Circa eine Stunde später komme ich über Umwege nach Pasing und nach tumultartigem Chaos dort mit eineinhalbstündiger Verspätung gerade noch rechtzeitig heim, um meine Tochter zwangs Geigenunterricht zur S-Bahn zu bringen. Ich beeile mich. Unnötigerweise! Die S-8 Richtung München rauscht mit fünfminütiger Verspätung, dafür ohne anzuhalten, durch. Heftiger Regen, der vorherige Zug schon ausgefallen, das Bahnhäusl überfüllt, Bombenstimmung bei den "verehrten Fahrgästen".

Nach 25 Minuten hält die nächste S-Bahn, die 40 Euro für den Geigenunterricht sind großteils schon vergeigt. Ich beschließe, zehn Minuten auf die Bahn, mit der meine Frau aus München kommt, zu warten! Es werden 40 Minuten daraus. Daheim rufe ich bei der MVV-Beschwerdestelle an. Warteschleife! "Dieser Anruf kostet Sie 14 Cent pro Minute!" Nach circa zwölf Minuten bin ich verbunden. Mit einer Nürnberger Außenstelle. Der Mann erklärt mir auf meine Frage, wer mir die 40 Euro Geigenunterricht plus Bahnfahrt ersetze, mit Oberpfälzer Zungenschlag: "Neamat! Was kinna mir dafür, dass de S-Bahn-Software so schlecht is?" Stimmt auch wieder.

Eigentlich bemitleide ich ja diese armen Frontschweine, die den Kopf für die Versäumnisse von Bahn-Management und Politik hinhalten müssen. Für notorische Versäumnisse einer "High-Tech-Champions-League-Staatsregierung", die locker 490 Millionen ausgegeben hätte, um einen Transrapid durch München zu penetrieren, aber keinerlei bayerischen Sonderweg findet, ein paar Gleise mehr am Nadelöhr Westkopf Pasing zu verlegen oder Strecken auszubauen. Die penetrant mit der Pendlerpauschale agitiert, statt endlich die Pennerpauschale im Verkehrsministerium sowie diesen in sozialistischer Staatsmanier agierenden "Leckt"s mich am Arsch"-MVV-Pannenbetrieb abzuschaffen, unter der 700 000 potentielle Opfer fast täglich leiden. Was hätte man mit den 200 Millionen, die für den Transrapid bereits verpulvert wurden, diesbezüglich alles tun können! Liebe S-Bahn, warum behandelst Du Deine "verehrten Fahrgäste", die Dich bestens bezahlen, so?

Ich verzichte gerne auf den Zehn-Minuten-Takt, ein einigermaßen verlässlicher 40-iger Takt täte mir völlig reichen. Als ich meine Tochter abends um 18 Uhr vom Bahnhof abhole, kommt sie bloß 15 Minuten zu spät, also ganz normal. Insgesamt habe ich allein am Montag circa dreieinhalb Stunden beim Warten auf Dich, liebe S-Bahn, zugebracht. An wen darf ich die Rechnung schicken?

Erwartungsvoll: Hans Well

Der Autor gehört zum Kabaretttrio Biermösl Blosn.

Quelle: Süddeutsche Zeitung
Nr. 159, Donnerstag, den 10. Juli 2008, Seite 54

Fenster schließen ::